



Ein Newsletter erstellt im Rahmen des Projekts „JIKO – Entwicklungsphase 2002 – 2004“  
am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH – Abteilung Klimapolitik

Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser!

Die Richtlinie über den Einbezug der projektbasierten Mechanismen in den EU-weiten Emissionshandel wird zur Zeit auf europäischer Ebene verhandelt. Nach der Vorlage des Entwurfs rücken nun die Positionen der europäischen Mitgliedstaaten in das Zentrum der Diskussion. Aus ihnen lassen sich erste Rückschlüsse über den möglichen Ausgang der Verhandlungen ziehen. Während der Rat der Europäischen Union die Verwendung von Emissionszertifikaten verhandelt, verläuft die Entwicklung auf der Angebotsseite rasant. Das Executive Board hat bereits mehrere Methodologien für die Ermittlung der Emissionsreduktionen angenommen, weitere sind in Bearbeitung. Den aktuellen Stand (und weitere Themen) referiert dieses JIKO Info. Vielen Dank für Ihr Interesse.

Ihre Redaktion

## JIKO aktuell

### Akteurorientierter Diskussionsprozess „Senken und CDM/JI“

Das Wuppertal Institut hat soeben den Endbericht des Akteurorientierten Diskussionsprozess „Senken und CDM/JI“ veröffentlicht. Dieser Bericht kann auf der Internetseite [www.wupperinst.org/Projekte/Klima/k9.html](http://www.wupperinst.org/Projekte/Klima/k9.html) als pdf-Datei heruntergeladen werden. Der Endbericht beschreibt Konzept, Verlauf, sowie die Ergebnisse des Diskussionsprozesses.

In insgesamt vier Treffen fanden sich Vertreter der Akteurgruppen „Projekt-durchführer“, „Zertifizierungsunternehmen“, „Wissenschaftliche Beratung“ und „Finanzdienstleister“ in Wuppertal und Bonn zum Meinungsaustausch ein. Zunächst nahmen auch Vertreter des Forums „Umwelt & Entwicklung“ sowie von Greenpeace als Akteurgruppe „Nichtregierungsorganisationen“ (NRO) teil. Sie zogen sich aus dem Diskussionsprozess jedoch nach dem ersten Treffen zurück.

*Fortsetzung auf Seite 2.*

## JIKO aktuell

### Clean Development Mechanism (CDM) Aus den Startlöchern

Nach zögerlichem Start gewinnt die Durchführung von CDM-Projekten an Fahrt. Auf seiner 10. Sitzung am 28./29. Juli 2003 hat das CDM Executive Board die ersten beiden Methodologien zur Erstellung des Referenzfalles („Baseline“) und der Überwachung („Monitoring“) eines Projektes akzeptiert. Nach einer Neuformatierung sollen sie im Internet unter <http://cdm.unfccc.int> zugänglich gemacht werden. Zudem hat das dem Executive Board zuarbeitende Methodology Panel auf seiner 7. Sitzung am 8./9. September dem Board vier weitere Methodologien zur Annahme empfohlen. Der Sitzungsbericht ist verfügbar unter <http://cdm.unfccc.int/EB/Panels/meth>.

Ständig werden neue Methodologien zur Genehmigung eingereicht, ihre Behandlung kann unter <http://cdm.unfccc.int/methodologies/process> verfolgt werden. Momentan befinden sich 27 Methodologien in den verschiedenen Phasen des Genehmigungsprozesses.

*Fortsetzung auf Seite 2.*

#### JIKO aktuell

- Endbericht „Senken und CDM/JI“
- CDM: Aus den Startlöchern
- Ergänzungsrichtlinie:  
Einbezug von CDM und JI in  
den Emissionshandel

#### JIKO Gastbeitrag

- Kapazitätsaufbau für den CDM

#### JIKO Test

- Leitfaden „Flexible Instrumente  
im Klimaschutz“

#### JIKO Nachrichten

## JIKO aktuell

### Akteurorientierter Diskussionsprozess „Senken und CDM/JI“

Fortsetzung von Seite 1

In einer schriftlichen Stellungnahme begründeten die Nichtregierungsorganisationen diese Entscheidung mit „erheblichen Irritationen“, die der Diskussionsprozess auf NRO-Seite ausgelöst habe. Aus Sicht der NRO könne das Vorantreiben der Diskussion um Senken im CDM „nur dazu beitragen, dass die erforderlichen Umsetzungsschritte für die Umsetzung der nationalen Reduktionsziele bzw. inländische Umsetzung der Kyoto-Ziele erschwert werden.“ (Quelle: „Akteurorientierter Diskussionsprozess ‚Senken und CDM/JI‘ - Endbericht“)



Rehabilitation von autochthonen Kiefern-Eichenbeständen im Zentral-Hochland von Chiapas, Mexiko.  
Cisco Dietz, 1998

Das Ziel des Diskussionsprozesses war es, Konsens und Dissens zwischen den genannten Gruppen zu identifizieren. Darauf folgend sollten Empfehlungen für politische Entscheidungsfindungen auf nationaler und europäischer Ebene formuliert werden. Im Rahmen des Diskussionsprozesses erreichten besondere Aufmerksamkeit die Themenfelder „Verwendungsmöglichkeiten von Emissionszertifikaten aus Senkenprojekten“, „mögliche Senkenprojektaktivitäten“ und „ökologische und sozio-ökonomische Auswirkungen von Senkenprojekten“. Dazu wurden die Positionen der Akteurguppen erfasst, bisher ungeklärte Sachverhalte konnten präzisiert werden.

HAW/TL

## JIKO aktuell

### Clean Development Mechanism (CDM) – Aus den Startlöchern

Fortsetzung von Seite 1

Es ist darauf zu achten, dass die Situation für Small-Scale-Projekte eine gänzlich andere ist, denn hier hat das Executive Board selber bereits Anfang des Jahres 2003 für 13 Projektkategorien indicative methodologies angenommen, die unmittelbar von Projektentwicklern eingesetzt werden können. Sie sind im Internet verfügbar als Annex 6 des Berichts von der 7. Sitzung des Executive Boards unter <http://cdm.unfccc.int/EB/Meetings>.

Das Executive Board hatte auf seiner 9. Sitzung am 7./8. Juni 2003 für erhebliches Aufsehen gesorgt, als es – wie im JIKO-Info 1/03 berichtet – alle 14 bis dahin eingereichten Methodologien ablehnte, bzw. zur Überarbeitung zurückverwies. Die Genehmigung der Methodologien ist aber wesentliche Voraussetzung für den Start des CDM, denn nur mit genehmigten Methodologien können Projekte validiert und beim Executive Board zur Registrierung eingereicht werden. Zudem: Zertifizierungsunternehmen erhalten nur dann ihre Akkreditierung, wenn eine durch sie eingereichte Methodologie verabschiedet worden ist.

Die Entscheidungen des Executive Boards führten daher zu teilweise sehr heftigen Reaktionen. Einige Projektentwickler und Zertifizierer missbilligten die harte Hal-

tung des Boards und äußerten die Befürchtung, der CDM werde bereits in seiner Entstehungsphase „abgewürgt“. Andererseits begrüßte die NRO-Seite die Entscheidungen einmütig als Signal dafür, dass Projekte nicht einfach „durchgewunken“ werden, sondern Mindestanforderungen genügen müssen.

In seinen Begründungen hatte das Executive Board in einer ganzen Reihe von Punkten erhebliche Kritik an den vorgelegten Methodologien geübt. Etliche Fälle enthielten erhebliche technische Schwächen, wie etwa die Nutzung veralteter Daten, für die Erstellung der Baseline. Zu wenig präziserte Unterlagen vermischten die Beschreibung der Methodologie mit der Beschreibung des konkreten Projektes. Ein weiterer Hauptgrund für die Nichtgenehmigung war, dass die Zusätzlichkeit der Projekte nicht ausreichend nachgewiesen, bzw. in einigen Fällen diese Frage überhaupt nicht behandelt worden ist. Das Board machte in seinen Begründungen sehr deutlich, dass explizit nachgewiesen werden muss, dass das Projekt selbst nicht die Baseline, also kein „business as usual“ ist.

Nach Auskunft von Patrick Graichen vom Bundesumweltministerium teilt das BMU die Kritik des Executive Boards an den abgelehnten Methodologien und beurteilt seine bisherige Entscheidungspraxis daher als „sehr positiv“. Die in der ersten Runde vorgelegten Methodologien hätten bei weitem nicht dem entsprochen, was man bei einer sorgfältigen Erarbeitung von Baselines erwarten müsse.

Zur Zeit ist auch noch die konkrete Auslegung des Begriffes „Zusätzlichkeit“ unklar. Das Methodology Panel hatte in seiner 6. Sitzung am 7./8. Juli 2003 dem Executive Board zwei klare Definitionen vorgeschlagen: die erste, die zwingend erfordert, dass die Baseline-Methodologie prüfen muss, ob das Projekt selber die Baseline ist; und eine weniger stringente, die diese Prüfung nicht beinhaltet. Das Board konnte sich jedoch auf seiner letzten Sitzung nicht für eine der vorgeschlagenen Definitionen entscheiden, so dass die Klärung weiterhin von Fall zu Fall erfolgen muss. Es hat jedoch einige konkrete Vorschläge gemacht, wie die Überprüfung der Zusätzlichkeit vorgenommen werden kann (vgl. *Annex I des Berichts der 10. Sitzung, im Internet verfügbar unter <http://cdm.unfccc.int/EB/Meetings>*).

WSt

## JIKO aktuell

### **Verhandlungen der Ergänzungsrichtlinie – Einbezug von CDM und JI in den Emissionshandel (aktueller Diskussionsstand)**

Die EU-Emissionshandelrichtlinie sieht prinzipiell die Möglichkeit vor, Emissionszertifikate aus den projektbasierten Kyoto-Mechanismen in Treibhausgas-Emissionsberechtigungen umzutauschen. Derzeit werden in Brüssel die Detailregelungen verhandelt mit dem Ziel, diese in einer Ergänzungsrichtlinie zu verabschieden.

Die Rats-Arbeitsgruppe Umwelt hat sich in den Sitzungen am 02. und 15.09.2003 eingehend mit dem Entwurf der Ergänzungsrichtlinie befasst, den die Europäische Kommission vorgelegt hatte. Auf der Grundlage dieser Diskussionen und der schriftlichen Stellungnahmen der Mitgliedstaaten wird die Europäische Kommission in den nächsten Tagen einen überarbeiteten Entwurf der Ergänzungsrichtlinie vorlegen. Die nächste Sitzung der Rats-Arbeitsgruppe Umwelt findet am 29.09.2003 statt. Erst nach dieser Sitzung kann mit einiger Sicherheit beurteilt werden, ob ein zügiger Abschluss der Verhandlungen noch in diesem Jahr unter italienischer Präsidentschaft möglich sein wird. Die Orientierungsaussprache im EU-Umweltrat ist für den 27.10.2003 vorgesehen.

Die wichtigsten Diskussionspunkte im Zusammenhang mit der Ergänzungsrichtlinie sind

- 1) die Frage des Vorrangs nationaler Maßnahmen,
- 2) die Zulässigkeit bestimmter Projektkategorien,
- 3) die Zulässigkeit nationaler Ausgleichsprojekte sowie
- 4) die Begrenzung von Joint Implementation zwischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union:

#### **Vorrang nationaler Maßnahmen („supplementarity“)**

Die Europäische Union hat sich während der internationalen Klimaverhandlungen stets für den Vorrang der nationalen Klimaschutzmaßnahmen ausgesprochen. Der derzeitige Entwurf der Ergänzungsrichtlinie sieht eine Überprüfungs-klausel für den Fall vor, dass die Menge der eingetauschten Emissionszertifikate aus JI- und CDM-Projekten 6 Prozent der ausgegebenen Treibhausgas-Emissionsberechtigungen überschreitet. Weiterhin ist eine Höchstgrenze von 8 Prozent vorgesehen. Diese Mengensteuerung ermöglicht es, für

das Gebiet der erweiterten EU Emissionszertifikate aus CDM- und JI-Projekten im Umfang von ca. 400 – 500 Millionen Tonnen Kohlendioxidäquivalent in Treibhausgas-Emissionsberechtigungen umzutauschen. Die 6 Prozent-Überprüfungsgrenze soll EU-weit und nicht für jeden EU-Mitgliedsstaat einzeln gelten. In der EU steht nicht nur der 8prozentige Begrenzungsvorschlag, sondern auch die 6prozentige Überprüfungsregel in Kritik. Die Kritik setzt an den konkreten Regeln, nicht jedoch am Grundsatz des Vorrangs nationaler Maßnahmen an. Ein neuer Verfahrensvorschlag für die Mengensteuerung liegt noch nicht vor.

#### **Zulässigkeit bestimmter Projektkategorien**

Der Entwurf der Ergänzungsrichtlinie sieht den Ausschluss von Atomkraft und Senken vor. Mit dem Argument, dass über das „Übereinkommen von Marrakesch“ hinaus keine zusätzlichen Begrenzungen und Anforderungen an CDM- und JI-Projekte gestellt werden sollen, wird von einigen Mitgliedstaaten die Nutzung von Senkenprojekten im EU-Emissionshandel unter Voraussetzung einer positiven Bewertung der Senkenbeschlüsse („Senken im CDM“) auf der 9. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention in Mailand im Dezember 2003 befürwortet. Diesen Positionen stehen die Position des Europäischen Parlaments, das sich bereits früher mit Nachdruck für den Ausschluss der Senken im EU-Emissionshandel ausgesprochen hat, und das Engagement der Umweltverbände entgegen.

#### **Zulässigkeit nationaler Ausgleichsprojekte**

Der Richtlinienentwurf enthält keine Regelungen für die nationalen Ausgleichsprojekte. Die Europäische Kommission sieht bei nationalen Ausgleichsprojekten Probleme durch den zusätzlichen institutionellen Regelungsbedarf und die Gefahr der Doppelzählung von Emissionsminderungen. Die Einführung nationaler Ausgleichsprojekte wird jedoch von einer Reihe von EU-Mitgliedsstaaten unterstützt. Es bleibt deshalb abzuwarten, inwieweit der überarbeitete Richtlinienentwurf diese Option vorsieht.

#### **JI innerhalb der EU-Beitrittsstaaten bzw. aller Mitgliedsstaaten**

Die EU-Beitrittsstaaten verfügen bekanntermaßen über große Potenziale für Emissionsminderungsmaßnahmen, die durch die Steigerung der Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien als JI-Projekte erschlossen werden könnten. Der Großteil der Projekte würde jedoch gleichzei-

tig zu Emissionszertifikaten aus Joint Implementation und zur Freisetzung von Treibhausgas-Emissionsberechtigungen im EU-Emissionshandelsektor führen. Diese Doppelzählungsproblematik könnte prinzipiell gelöst werden. Ein diskutierter Vorschlag, der im Einklang mit dem Verfahren der „ex ante“ – Festlegung der Treibhausgas-Emissionsberechtigungen im nationalen Allokationsplan steht, besteht darin, dass den einzelnen EU-Mitgliedstaaten überlassen wird, eine Marge von Treibhausgas-Emissionsberechtigungen für die indirekten Emissionsminderungsmaßnahmen vorzusehen.

#### *TF*

*Anmerkung: Im Policy Paper Nr. 3 „Nationale Ausgleichsprojekte als Ergänzung des EU-Emissionshandels“ werden die Probleme der Doppelzählung und der Doppelförderung erläutert. Das Paper kann bei der Redaktion kostenlos bestellt werden.*

#### **JIKO Gastbeitrag**

### **Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit in den Entwicklungsländern (GTZ) – Kapazitätsaufbau für den CDM**

von Holger Liptow

Während wir darauf warten, dass das Kyoto-Protokoll in Kraft tritt, steigt das Interesse am Clean Development Mechanism (CDM) in vielen Entwicklungsländern erheblich. Viele Regierungen wollen in ihren Ländern Politiken und Strategien für den Umgang mit dem CDM entwickeln sowie dafür personelle, organisatorische und institutionelle Voraussetzungen schaffen. Projektentwickler und Unternehmen in Entwicklungsländern präsentieren Projektideen und -konzepte einschließlich einer Finanzierung, die häufig nicht den Regeln der Marrakesh Accords und den Regeln des Executive Boards des CDM entsprechen. Fonds zum Erwerb von Emissionsrechten aus JI- und CDM-Projekten, wie der Prototyp Carbon Fund der Weltbank, CERUPT und ERUPT, schließen bereits Kaufverträge ab mit Anbietern von zertifizierten Emissionsreduktionen (Certified Emissions Reductions – CER). Verhandeln hier Partner auf fachlich gleicher Augenhöhe?

Die GTZ beobachtet und bekommt von ihren Partnern in vielen Entwicklungsländern bestätigt, dass die Kapazitäten noch wenig entwickelt sind, um Strategien auszuarbeiten, Institutionen einzurichten, CDM-Projekte zu entwerfen oder Verträge zum Emissionshandel abzuschließen. Daher bietet die GTZ, vornehmlich im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Dienstleistungen zur Umsetzung des CDM in Entwicklungsländern an, die helfen sollen, neue Kapazitäten aufzubauen oder bestehende zu stärken.

Die Beratung von Partnern in Entwicklungsländern wird in aller Regel integriert in bestehende Programme und Projekte der Technischen Zusammenarbeit, mit der die GTZ vom BMZ beauftragt ist. So können etablierte Beziehungen aus der Zusammenarbeit im Bereich Energie, Umwelt, Industrie und Abfallwirtschaft gut mit Beratungsinhalten zum CDM ergänzt werden. Das erleichtert auch den Einstieg und sichert längerfristige kontinuierliche Betreuung ab. Vor allem sind die Erfahrungen der GTZ-Berater vor Ort wertvoll und unverzichtbar, um gezielte Unterstützung zu gewähren.

### Schwerpunkte der GTZ-Dienstleistungen

Die Unterstützung bzw. Dienstleistung, die wir anbieten, soll letztendlich zu hochqualitativen CDM-Projekten führen und einen größtmöglichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Gastlandes leisten.

Als Schwerpunkt-Sektoren stehen Energie, vor allem erneuerbare Energieträger, Energieeffizienz und Energieträger-Wechsel, Abfallmanagement und – noch auszuloten – der Transport im Vordergrund. CDM-Projekte zu Kohlenstoff-Senken werden zur Zeit nicht gefördert.

Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten zum CDM konzentrieren sich darauf, lokale Kapazitäten personell, organisatorisch und institutionell aufzubauen. Der Kapazitätsaufbau geschieht immer anhand konkreter und realer Aufgabenstellungen von nationalen Fachkräften, von Projektentwicklern aus der Industrie, von Finanzunternehmen oder auch von Nichtregierungsorganisationen, wenn es um die Vorbereitung von konkreten Projekten geht.

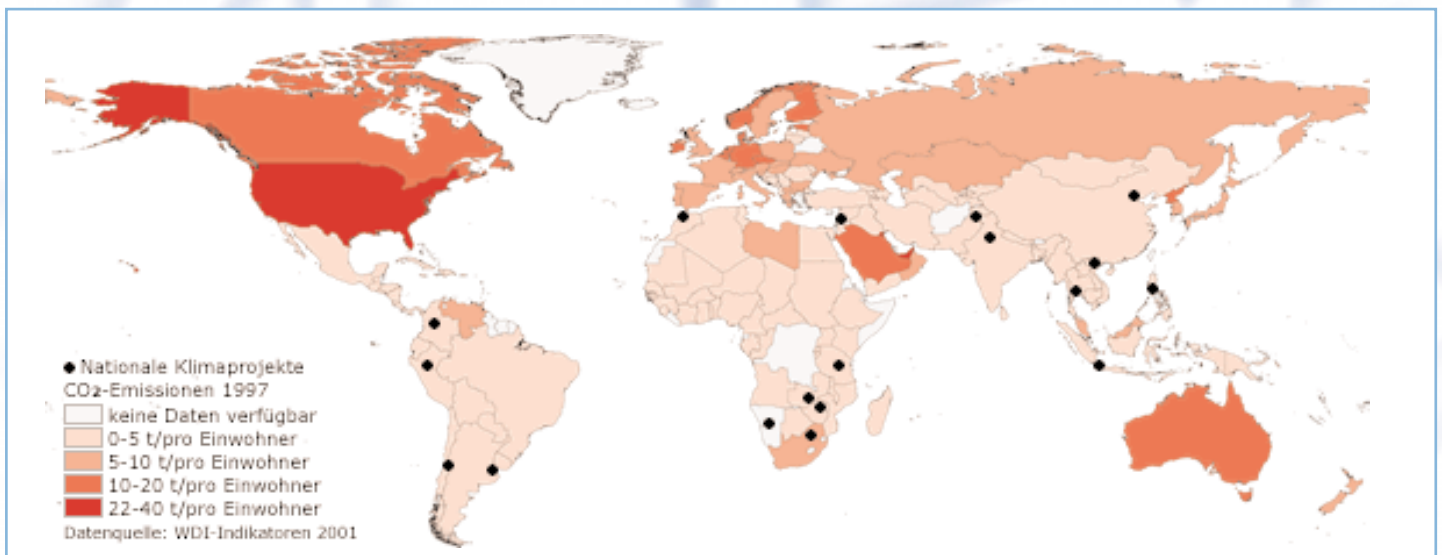
Parallel zur CDM-Projektentwicklung werden in jedem Gastland nationale Institutionen und Strukturen benötigt, die CDM-Politik verantworten und die Projekte genehmigen. Darum unterstützen wir den Aufbau funktionierender CDM-Strukturen, denn nur so kann ein Partnerland seine Möglichkeiten aus diesem Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung voll ausschöpfen.

### Beratungsleistungen

In der Tabelle sind die Beratungsleistungen der GTZ aufgelistet. Typischerweise erfolgen diese Beratungsleistungen durch die Entsendung nationaler und internationaler Fachkräfte, die Organisation von Seminaren und Workshops, die Durchführung von Studien- und Informationsreisen oder die Vernetzung mit anderen internationalen Gebern.

Kooperationspartner sind nationale Regierungen, öffentliche und private Industrieunternehmen, Verbände, Projektentwickler, nationale Beratungsunternehmen, Finanzinstitutionen und Nichtregierungsorganisationen.

Die GTZ hat Kontakt und laufende Kooperationsbeziehungen mit relevanten internationalen Gebern, spezialisierten internationalen Beratungsunternehmen, akkreditierten Zertifizierern, Fonds, Käufern von CER und interna-



tionalen Projektentwicklern. Die Weltbank ist beispielsweise ein wichtiger Partner der GTZ, bisher vor allem bei den nationalen Strategiestudien und der Entwicklung von CDM-Kleinprojekten.

Die Beratungsleistungen werden flexibel angeboten und können in Absprache mit den lokalen Partnern entsprechend der spezifischen Situation und dem aktuellen Bedarf angepasst werden.

**Tabelle: Beratungsleistungen der GTZ**

**Nationale CDM-Strategien**

Entwicklung von Projekt-Portfolios – unterschieden nach Sektoren, Technologien, CDM-Projekttypen (Kleinprojekte, Normalprojekte)  
Abschätzung von Angebot und Nachfrage auf dem internationalen Emissionshandelsmarkt  
Institutionelle, rechtliche, finanzielle und administrative Voraussetzungen für CDM-Projekte  
Strategien zur Informationsbereitstellung und Öffentlichkeitsarbeit

**Projektentwicklung**

Projektzyklus-Beratung zu aufeinanderfolgenden Schritten und Prozeduren  
Definition von Kriterien zur nachhaltigen Entwicklung  
Bewertung von Technologie-Transfer-Aspekten  
Bestimmung der Zusätzlichkeit  
Entwicklung und Anwendung von Methoden für Referenz-Szenarien  
Anwendung von existierenden oder Entwicklung von neuen Verfahren zur Überwachung und Überprüfung von Emissionsreduktionen  
Hilfestellung bei Projektfinanzierungen  
Unterstützung bei der nationalen Genehmigung  
Befauftragung von Zertifizierern  
Vertragsgestaltung mit Käufern von zertifizierten Emissionsrechten (CER).

**Institutionen-Entwicklung**

Unterstützung beim Aufbau von Designated National Authorities  
Entwicklung von Clearing Houses zur Förderung von CDM-Projekten  
Umsetzung von Strategien, Informationsbereitstellung und Öffentlichkeitsarbeit  
Beratung bei der Entwicklung von nationalen, gesetzlichen und administrativen Regeln, einschließlich Gebührenordnung und Besteuerung.  
Entwicklung von Strategien zum Nutzungsausgleich aus CDM-Projekten

**Erfahrungen**

Die GTZ berät seit 1993 zu entwicklungsländer-relevanten Themen. Die Minderung von Treibhausgas-Emissionen waren bisher Schwerpunkt der Aktivitäten. Seit 1998 ist der Kapazitätsaufbau zum CDM eine wichtige Komponente des Klimaschutz-Programms für Entwicklungsländer und län-derbezogener Projekte. Nationale CDM-Strategien sind unter-stützt wor-den in Chile, China, Indonesien und Marokko; Projektentwicklungen gab es in China, Jorda-nien, Marokko,

Peru und Simbabwe; die Entwicklung von nationalen Insti-tutionen wird unterstützt in Indien, Indonesien und Tunesien.



*Holger Liptow ist Programmkoordi-nator des „Klimaschutz Programms für Entwicklungsländer“ der Deut-schen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH ([www.gtz.de/climate](http://www.gtz.de/climate)). Die Meinung des Autors gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.*

**JIKO Test**

**Fraunhofer ISI legt Leitfaden für Unternehmen vor**

Das Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovations-forschung ISI hat im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg eine überarbeitete Neu-auflage (Mai 2003) seines Leitfadens „Flexible Instrumente im Klimaschutz“ vorgelegt. Er richtet sich insbesondere an Unternehmen und bietet sowohl eine umfassende und ver-ständlich geschriebene Einführung in die flexiblen Mecha-nismen CDM, JI und Emissionshandel und ist zugleich konkrete Hilfe für ihre Anwendung.

Der Leitfaden erläutert zum einen alle relevanten Ebenen der rechtlichen Rahmensetzung, von der internati-onalen Ebene des Kyoto-Protokolls bis hinunter zur Ebene der nationalen Umsetzung und stellt sie so dar, dass auch für Klimapolitik Neuinteressierte keine Frage offen bleibt. Der Leitfaden übersetzt diese rechtlichen Vorgaben in genauso detaillierter Weise für die Unternehmensebene und bietet auch hier konkrete Anleitungen und Checklisten für die Umsetzung der flexiblen Instrumente, zum Beispiel für die Identifizierung von unternehmensinternen Minderungspo-tentialen oder für die Ausarbeitung von CDM/JI-Projekten. Diese werden zusätzlich erläutert durch Praxisbeispiele bei der Energie Baden-Württemberg AG.

WSt

Zu beziehen beim Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden Württemberg: [oeffentlichkeitsarbeit@uvm.bwl.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@uvm.bwl.de)

## JIKO Nachrichten

### Emissionshandel

Die Niedersächsische Energieagentur legt eine Studie zum Emissionshandel vor, die einen Überblick über die Klimaschutzinstrumente des Kyoto-Protokolls gibt. Die zweiteilige Fassung mit insgesamt 130 Seiten (1,8 MB; Kurzfassung 0,6 MB) kann unter <http://www.nds-energie-agentur.de/publ.htm> heruntergeladen werden.

---

### Umwelttechnologie in Osteuropa

Die Bundesagentur für Außenwirtschaft (BFAI) veranstaltet eine Konferenz „Umwelttechnologie in Osteuropa: Chancen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit“. Die eintägige Veranstaltung am 15.10.03 in Düsseldorf wird unter anderem über neuartige Finanzierungsinstrumente (Community Development Fund, Global Environment Facility) für Umweltschutzprojekte informieren. Anmeldung zur Teilnahme (125 EUR) unter <http://www.bfai.de/>

---

### Gold Standard für CDM/JI-Projekte

WWF International hat die Endfassung des Gold Standards für CDM- und JI-Projekte veröffentlicht. Sie ist im Internet verfügbar unter [http://www.panda.org/about\\_wwf/what\\_we\\_do/climate\\_change/what\\_we\\_do/business\\_industry/gold\\_standard.cfm](http://www.panda.org/about_wwf/what_we_do/climate_change/what_we_do/business_industry/gold_standard.cfm)

---

### Policy Paper Nr. 4 zum Gold Standard

Das Wuppertal Institut hat ein Policy Paper erarbeitet, in dem eine erste Einschätzung des Gold Standards vorgenommen wird. Dieses Policy Paper kann über den Internetauftritt des „JIKO-Entwicklungsprojektes“ kostenlos bestellt werden. [thomas.langrock@wupperinst.org](mailto:thomas.langrock@wupperinst.org)

---

### Anfragen wg. Kurzgutachten

Das Team des Projektes „JIKO – Entwicklungsphase 2002 –2004“ beantwortet, soweit es die Kapazitäten zulassen, in Form von Kurzgutachten Anfragen von Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und staatlichen Stellen. Die Kurzgutachten werden kostenlos erstellt und anschließend auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

## Impressum

**Herausgeber:** Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Döppersberg 19, 42103 Wuppertal

**Verantwortlich für den Inhalt:** Thomas Langrock, Abteilung Klimapolitik, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH. Tel.: 0202-2492-129

**Redaktion:** Thomas Langrock (TL), Thomas Forth (TF), Hans Albrecht Wiehler (HAW), Wolfgang Sterk (WSt), Hansgeorg Marzinkowski (Schlussredaktion)

**Bezug:** JIKO Info wird ausschließlich elektronisch versandt. Die Aufnahme in den Verteiler ist kostenlos.

**Bezugsadresse im Internet:** [www.wupperinst.org/Projekte/Klima/JIKO-Info/1078-formular.html](http://www.wupperinst.org/Projekte/Klima/JIKO-Info/1078-formular.html)

**Layout:** in\_form, Wuppertal

JIKO Info informiert über aktuelle Entwicklungen im Politikfeld „Projektbasierte Mechanismen in Deutschland“. Der Newsletter wird im Rahmen des Projektes „JIKO – Entwicklungsphase 2002 – 2004“ am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH ([www.wupperinst.org/Projekte/Klima/k27.html](http://www.wupperinst.org/Projekte/Klima/k27.html)) erstellt. Die Redaktion arbeitet unabhängig von der JI-Koordinierungsstelle im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

JIKO Info erscheint vierteljährlich und in Sonderausgaben.